



## Hallo, Freunde!

Ist euch auch schon einmal aufgefallen, dass der Heiligenkalender genauso bunt und vielfältig ist wie das Aprilwetter?

Da haben wir zum Beispiel die sanftmütige und liebenswerte kleine Agnes, deren Fest wir am 21. Januar begehen. Sie starb mit nur zwölf Jahren

als Märtyrerin. Seither gilt sie als Schutzpatronin der jungen Mädchen und wird meist mit einem Lamm und einem Palmzweig dargestellt.

Im Gegensatz zu ihr führte der heilige Augustinus in jungen Jahren alles andere als ein frommes Leben. Seine Mutter, die heilige Monika, hat aber unablässig für ihn gebetet, und ihre Gebete wurden erhört: Heute verehren wir ihren Sohn nämlich als heiligen Bischof von Hippo und einen der größten Lehrer der Kirche.

Der Heilige, über den ich euch aber eigentlich etwas erzählen möchte, war mit erst vierzehn Jahren nur wenig älter als Agnes, als auch er für Christus sein Leben gab. Ich habe ihn ausgesucht, weil er nicht nur zu den 14 heiligen Nothelfern gehört, sondern darüber hinaus für einige von euch schon bald sogar noch eine ganz besondere Rolle spielen wird. Um wen es sich dabei handelt und weshalb er einigen von euch bald besonders nahe stehen wird, verrate ich jedoch erst am Schluss.

Der Junge, um den es geht, kam in Phrygien in Kleinasien zur Welt. Bereits als kleines Kind verlor er seine Eltern und kam daraufhin zu seinem Onkel nach Rom. Dort lernte er zum ersten Mal Christen kennen, musste aber auch miterleben, wie sie wegen ihres Glaubens vom Kaiser und seinen Soldaten verfolgt und getötet wurden. Die Tapferkeit dieser Menschen beeindruckte den Jungen jedoch so sehr, dass auch er zu ihnen gehören wollte. So bat er den damaligen Papst Kajus, ihn zu taufen. Der Papst tat das natürlich gern, und fortan ging der Junge regelmäßig zu den Gottesdiensten und half, wo er nur konnte. Das fiel selbstverständlich bald auf, und so dauerte es nicht lange, bis auch er angezeigt wurde. Der Kaiser, dem der freundliche und hilfsbereite Junge zunächst sehr sympathisch war, versuchte ihn durch großartige Versprechen von seinem Glauben abzubringen. Doch der Junge blieb selbst dann noch standhaft, als ihm stattdessen ein qualvoller Tod angedroht wurde für den Fall, dass er sich auch weiterhin weigerte, dem Christentum abzuschwören. Als der Kaiser sah, dass er den Jungen selbst mit dieser Drohung nicht einzuschüchtern vermochte, übergab er ihn voller Wut und Enttäuschung den Richtern, die ihn kurzerhand zum Tod durch das Schwert verurteilten. So gab der Junge mutig sein Leben für Christus und wurde dadurch für viele Menschen zu einem großen Vorbild im Glauben. Bis heute denken wir an sein heldenhaftes Martyrium, wenn wir am 12. Mai das Fest des heiligen Pankratius begehen – der nicht nur einer der sogenannten drei Eisheiligen ist, sondern auch der Patron aller Erstkommunionkinder.

Sein tapferes Bekenntnis zu Jesus soll aber für uns alle – ob nun die Erstkommunion schon weit hinter uns liegt, ob wir uns gerade darauf vorbereiten oder ob es bis dahin noch eine Weile dauert – ein Vorbild für ein Leben aus dem Glauben sein.

Pfarrer Günther Eichholz